

Wiener Archäographisches Forum (WAF)

PROTOKOLL der Jubiläumssitzung anlässlich des 10jährigen Bestehens

Zeit: 14. Juni 2012, ab 10 Uhr

Orte: Akademie der bildenden Künste, 1010 Wien, Schillerplatz 3, Sitzungssaal,
Nationalbibliothek und Stadtheuriger

Anwesende Mitglieder:

Miklas Heinz, Obmann
Ackermann Katsiaryna
Diem Markus
Holle Helmgard
Hürner Dana
Rapp Claudia
Römer Claudia, Rechnungsprüferin
Engel Patricia, stv. Obfrau
Gamillscheg Ernst
Garz Angelika
Gau Melanie
Gruskova Jana
Hollaus Fabian
Holle, Helmgard
Kleber Florian
Melcher Michael
Pöllnitz Gunn
Rapp Claudia
Sablatnig Robert
Sadovski Velizar
Schreiner Manfred
Stockert Walter

Gäste:

Fritze Christiane (Göttingen)
Hahn Oliver (Berlin)
Jembrih-Simbürger Dubravka
Lichtner Robert
Markovska, Martina
Mayer Manfred (Graz)
Pilch Karrer Erni
Schiffer, Elisabeth
Szelp, Szabolcs

Singer Hannah
 Taras Viktoriya
 Vetter Wilhelm
 Wandl Florian

Programm:

14. Juni 2012		
10.00 – 10.10	Begrüßung	Heinz Miklas (Obmann, Univ. Wien)
10.10 – 10.45	Das EMEL-Projekt der Digitalisierung sinaitischer Palimpseste	Claudia Rapp (Univ. Wien)
10.45 – 11.20	Ein neues Verfahren zur digitalen Dokumentation von Wasserzeichen in Handschriften	Manfred Mayer (Univ. Graz)
11.20 – 11.40	<i>Kaffeepause</i>	
11.40 – 12.15	Tuschen und Tinten – Analyse schwarzer Schreib- und Zeichenmaterialien	Oliver Hahn (BAM Berlin)
12.15 – 12.45	Erfahrungen bei der Bekämpfung von Tintenfraß an den Papieren armenischer Handschriften	Patricia Engel (EFPB Horn)
13.00 – 14.00	<i>Mittagsbuffet (im Hause)</i>	
14.00 – 14.35	Die Initiative „Kodikologie und Paläographie im digitalen Zeitalter“ des IDE	Christiane Fritze (IDE, Univ. Göttingen)
15.00 – 16.00	<i>Führung durch die Ausstellung „Interkultureller Dialog im Spiegel alter Schriften“ – Prunksaal der ÖNB</i>	
Ab 18h	<i>Fröhlicher Ausklang beim Stadtheurigen Gigerl</i>	

In seiner Begrüßung beleuchtet Miklas zunächst die Situation, die vor 10 Jahren zur Gründung des WAF geführt hat, stellt dann kurz die Landschaft wissenschaftlicher Vereine in Österreich dar und beschreibt die Ziele und Ergebnisse des Vereins: Durch den Zusammenschluss von VertreterInnen verschiedenster Institutionen und die Bündelung ihres Know hows sowie der Mittel und Möglichkeiten der einzelnen Einrichtungen soll der WAF die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem schriftlichen Kulturgut fördern. In den vergangenen Jahren habe man einige Hauptziele des Vereins, insbesondere die Konzeption und Durchführung entsprechender Projekte, die Information über laufende Neuerungen in Vorträgen und Präsentation von Ergebnissen in Publikationen verwirklicht

und sei nun daran, einen ULG für die interdisziplinäre Bewahrung von Kulturgut einzurichten. Miklas dankt allen Kollegen, die diese Arbeit, aber auch das Jubiläumstreffen ermöglicht haben, insbesondere dem Gastgeber M. Schreiner, und wünscht dem Verein „ad multos annos“.

Claudia Rapp beschreibt das von ihr noch in Los Angeles zusammen mit dem Computerspezialisten Michael Phelps und der finanziellen Unterstützung des Arcadia-Fonds ins Leben gerufene Projekt „EMEL“, das seit einem Jahr die Palimpseste in der Bibliothek des Katharinenklosters auf dem Sinai digitalisiert. Die Anzahl der dort ermittelten Palimpseste sei die vergleichsweise höchste im internationalen Vergleich und liege dzt. bei 129 (zum Vergleich: ÖNB - 23). Das Studium der Palimpseste führe zu vier Hauptergebnissen – der Entdeckung neuer Sprachen (insbes. Kaukasus-Albanisch), Texte (z.B. Archimedes, Hippokrates) bzw. Textrezensionen, Schriftsysteme (Kaukasus-Albanisch) bzw. Stile bekannter Schriften (u.a. regionale griech. und lat. Specimina) – und gestatte neue Einsichten in den Palimpsestierungsvorgang, da erst eine so große Zahl von Reskripten Vergleiche und Schlüsse zulasse. In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort wird eine Onlinedatenbank mit dem Sitz in Athen erstellt.

Manfred Mayer stellt seine neue „Grazer Methode“ der Infrarotphotographie von Wasserzeichen vor und vergleicht sie mit anderen Verfahren, i.e der Durchzeichnung (Abreibung), Betaradiographie, Röntgenradiographie sowie der Thermographie. Die Grazer Methode funktioniert ausschließlich auf Handschriften, die in Eisengallustinte geschrieben sind, was freilich für die weitaus überwiegende Mehrheit mittelalterlicher und neuzeitlicher Hss. gilt. Um die Tinte der Handschriften vorab rasch und einfach prüfen zu können, wurde ein Handapparat entwickelt, mit dem sogar im Magazin gearbeitet werden kann. Die Zeit- sowie Kosten-Nutzen-Bilanz fällt für die Grazer Methode sehr gut aus. Zusätzlich zeigt Mayer noch, wie er mit einem Glasprisma die Schrift von mitgehefteten Falzstreifen fotografiert, ohne die Bindung öffnen zu müssen.

Oliver Hahn gibt einen Überblick über die in Hss. seit der Antike herangezogenen Schreibstoffe und beschreibt anschließend seine Methode zur Unterscheidung schwarzer Schreib- und Zeichenflüssigkeiten im IR. Ihr „Fingerprint“ erlaube die Zuordnung von Tinten und Tuschen; Beispiel: Erfurter Bibel mit Zinkanteil in der Eisengallustinte. Erfolgte Restaurierungsmaßnahmen können die Fingerprints verunklären und müssten genau studiert werden. Hahn plädiert für eine breite Erfassung von Beispielen und Zusammenführung von Datenmaterialien verschiedenster Projekte und Untersuchungsorte.

Patricia Engel referiert über ein Projekt, das die Zuordnung von Schadensursachen beim Tintenfraß in armenischen Handschriften (Tinte oder Papier) untersucht und resümiert die Ergebnisse der diesbezüglichen Zusammenarbeit von AkBild (Holle, Schreiner, Vetter), ÖAW (Wenger) sowie VertreterInnen des Matenadaran in Eriwan, der Universität Zadar und Ihres Forschungszentrums in Horn. Hauptziel war es, die armenischen Papiere zu klassifizieren, um den Tintenfraß effektiv bekämpfen zu können. Während die Calciumphytat-Calciumcarbonat-Methode in armenischen Handschriften gute Ergebnisse zeitigte, gelang es ihr jüngst nicht, bei Archivalien aus Zwettl/NÖ die freien Eisenionen komplexieren. Hier müssten weitere intensive Forschungen angestellt werden.

Christiane Fritze stellt die dt. Initiative „Kodikologie und Paläographie im digitalen Zeitalter“ vor. Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss zumal junger Wissenschaftler, die sich mit der Anwendung digitaler Methoden in den Geisteswissenschaften im Allgemeinen und bezogen auf historische Dokumente im Speziellen befassen. Umrissen werden dabei die Konzepte, das bisher z.T. in Symposien Geleistete sowie zwei Publikationen, die unter <http://www.i-d-e.de/schriften2kpdz1> bzw. <http://www.i-d-e.de/schriften3kpdz2> zu finden sind.

Im Anschluss führt E. Gamillscheg die TeilnehmerInnen durch die Ausstellung „Interkultureller Dialog im Spiegel alter Schriften“ im Prunksaal der Nationalbibliothek.

Nach einem Einblick in die Entstehung und Ausstattung des Saales werden überaus lebendig berühmte Beispiele griechischer, lateinischer, hebräischer und arabischer Handschriften vorgestellt, deren Geschichte und typologische Entwicklung die einheitlichen und divergenten Züge sowie die Wechselbeziehungen der europäischen und mediterranen Buchkultur illustrieren, beginnend von der Form und den Materialien bis hin zu den Schriftsystemen und Texten.

Am Abend wurden die lebhaften Diskussionen im Anschluss an die Präsentationen und die Führung beim Stadtheurigen Gigerl in fröhlicher Atmosphäre wieder aufgenommen und rundeten den gelungenen Tag bei einem Gläschen ab.

Univ. Prof. Dr. Heinz Miklas
Obmann, Leiter der Sitzung

Dr. Patricia Engel
Stv. Obfrau, Protokollführung